

02 **Januar**
03 **Februar**
04 **März**
06 **April**
07 **Mai**

08 **Juni**
09 **Juli**
10 **August**
11 **September**
12 **Oktober**
13 **November**

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein weiteres Jahr neigt sich dem Ende zu. Traditionell ist es im Dezember an der Zeit, auf das vergangene Jahr zurückzublicken und ein Resümee zu ziehen. Nachdem 2021 ganz im Zeichen der Corona-Pandemie stand, ist im Jahr 2022 nach und nach ein anderes Thema in den Vordergrund gerückt: die Energiekrise. Seit dem Beginn des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine im vergangenen Februar, wurden die Auswirkungen immer deutlicher spürbar, unter anderem an den hohen Lebensmittelpreisen und an steigenden Gas- und Stromkosten.

Um unserer gesellschaftlichen Verantwortung nachzukommen, haben auch wir als Hochschule bereits frühzeitig Maßnahmen ergriffen, um den Energieverbrauch zu senken und möglichst energieeffizient zu agieren.

Wenn uns die letzten Jahre eines gezeigt haben, dann, dass man schwierige Zeiten nur gemeinsam bewältigen kann – egal, ob es dabei um die Corona-Pandemie oder die Energiekrise, samt Maßnahmen zum Energiesparen, geht. Nur wenn wir alle an einem Strang ziehen und positiv in die Zukunft blicken, werden wir die uns bevorstehenden Hürden meistern.

Trotz der ungewissen Zeiten, die wir gerade durchleben, gab es natürlich auch viele schöne Dinge, auf die wir gerne zurückblicken. Genau dazu dient der aktuelle Newsletter: Die Dezember-Ausgabe soll noch einmal einen Rückblick auf die umfangreichen Aktivitäten unserer Hochschule im Jahr 2022 geben.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre sowie Gesundheit und Besinnlichkeit für die bevorstehenden Feiertage! Alles Gute für ein glückliches und zufriedenes neues Jahr 2023!

Herzlichst

Martin Bornträger
Präsident der HSPV NRW

Prof. Dr. Iris Wiesner
Vizepräsidentin der HSPV NRW

Markus Coerdts
Kanzler der HSPV NRW

Januar 2022

„Es ist noch lange nicht geschafft“

Hochschulangehörige engagieren sich für Flutopfer

Im Juli 2021 hat die Flutkatastrophe in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz über 130 Todesopfer gefordert, viele Existenzen zerstört und finanziellen Schaden in Milliardenhöhe verursacht. Auch Studierende, Lehrende und Mitarbeitende der HSPV NRW waren persönlich oder im nahen Umfeld betroffen; die Studienorte in Gelsenkirchen und Hagen wurden zum Teil beschädigt. Via Website bekundeten die HSPV NRW und die Präsidiumsmitglieder ihr Mitgefühl und gewährten daraufhin einen bis zu dreitägigen Sonderurlaub, um eigene Schäden zu beseitigen oder anderen zu helfen.

HSPV-Präsident Martin Borntreger, dessen Familie in der Region Euskirchen selbst von der Flut betroffen war, ist es wichtig, die Menschen vor Ort so gut es geht zu unterstützen: „Die Katastrophe ist nicht überstanden. Alle Beteiligten werden noch Jahre daran arbeiten, die Regionen wiederaufzubauen.“

Zwei Mitarbeitende berichten von ihren Eindrücken

André Habbecke und Susanna Gerngreif-Bast, HSPV-Mitarbeitende am Studienort Köln, haben sich in den vergangenen Monaten als Freiwillige in den betroffenen Gebieten engagiert. Sie berichten von ihren Eindrücken und erzählen, warum es so wichtig ist, zu helfen.

„Sowas habe ich noch nicht gesehen“, fasst Medienwart André Habbecke seine Eindrücke zusammen. Über zehnmal habe er als Freiwilliger im Ahrtal geholfen. Auf die Idee sei er gekommen, als er beim Wandern eine betroffene Person kennengelernt habe. „Anstatt nächstes Wochenende wieder wandern zu gehen, wollte ich dann lieber helfen. Alles andere hätte sich falsch angefühlt.“ Ein Bild, was Habbecke nicht mehr losließe, sei eines, was sich ihm an seinem ersten Tag bot: Kilometerlange und meterhohe Abfälle, die sich entlang einer dreispurigen Bundesstraße aus Autos, Bäumen, Elektrogeräten und anderen Gegenständen stapelten. „Mittendrin ein tonnenschwerer Transporter, der wie ein Spielzeugauto auf dem Kopf stand.“

Habbecke sei an seinem ersten Tag aufgefallen, dass ein Mann ihn immer wieder neu begrüßte – als würde er ihn gerade erst kennenlernen. „Es stellte sich heraus, dass der Mann seine Brille verloren hat. Und vielen anderen ging es genauso.“ Daraufhin organisierte er Ersatzbrillen. „Die passten zwar nicht hundertprozentig, aber das funktionierte erstmal.“ Das gleiche galt für Medikamente und andere nützliche Dinge. „Einfach alles wurde weggespült. Kleine und große, persönliche und



HSPV-Mitarbeiterin Susanna Gerngreif-Bast (links) hilft zusammen mit vielen Freiwilligen in den betroffenen Gebieten (© Nandini International)

wichtige Gegenstände.“ Sie machten Platz für Müll, Fäkalien, Tierkadaver und anderen Unrat, der in die Keller und Wohnungen gespült wurde. Eine Aufgabe war es folglich gewesen, die Häuser frei zu machen. „Wir standen mittendrin in dreckigem und stinkigem Gewässer. Den Geruch habe ich noch heute in der Nase.“ Froh sei er, dass er helfen konnte, auch wenn es teilweise nicht einfach war. „Diese Solidarität hat mich einfach mitgerissen. Das war etwas ganz Besonderes und ist nicht in Worte zu fassen. Wenn man abends zusammensaß und den Tag verarbeitet hat – da hat das Feierabendbier für mich eine ganz neue Bedeutung bekommen.“

Dass es noch immer an vielem fehle, bestätigt auch Susanna Gerngreif-Bast, Studierendenberaterin am Studienort Köln. „Nicht nur helfende Hände, auch offene Ohren werden vor Ort dringend gebraucht.“ Im Swiss- und anschließend im Ahrtal habe sie Fliesen aus Küchen rausgehauen, Putz von den Wänden abgeschlagen und Müll aus den überschwemmten Gärten weggeschmissen. Aber auch viele Gespräche habe sie mit Betroffenen und Freiwilligen geführt. „Wichtig war mir, Mut zu machen und den Betroffenen zu zeigen, was man schon geschafft hat. Und wenn es nur kleine Veränderungen waren.“

Den ausführlichen Artikel zur Flutkatastrophe können Sie auf der [Website der HSPV NRW](#) nachlesen.

Pressestelle
Zentralverwaltung



Februar 2022

Blut spenden, Leben retten

Mehr als 30 Interessierte haben am 10. Februar 2022 an einer Blutspendeaktion der HSPV NRW teilgenommen



Das Blutspendemobil des Deutschen Roten Kreuzes auf dem Gelände der Zentralverwaltung in Gelsenkirchen (© HSPV NRW)

Die Aktion fand in Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz (DRK-Blutspendedienst West) in der Zeit von 9:30 Uhr bis 13:30 Uhr auf dem Gelände der Zentralverwaltung am Haidekamp in Gelsenkirchen statt. Das Angebot richtete sich an Studierende und Beschäftigte der Hochschule sowie an deren Angehörige.

Insgesamt wurde die Aktion gut angenommen: „*Es freut mich sehr, dass wir erstmals eine Blutspendeaktion an der HSPV NRW durchführen und diesem wichtigen Thema mehr Aufmerksamkeit schenken konnten. Durch den demografischen Wandel fallen immer mehr Spenderinnen und Spender altersbedingt oder aufgrund gesundheitlicher Probleme weg. Umso wichtiger sind solche Angebote wie heute. Danke an alle, die Blut gespendet haben und so einen wichtigen Beitrag geleistet haben*“, erklärt Daniel Belavić, Leiter des Teildezernats „Betriebliches Gesundheitsmanagement, Arbeitsschutz“, der die Aktion gemeinsam mit dem Deutschen Roten Kreuz organisiert hat.

Weitere Informationen rund um das Thema Blutspenden finden Sie auf der Website des [DRK-Blutspendedienstes West](https://www.drk-blutspendedienst-west.de).

Dort finden Sie auch einen „[Spende-Check](#)“, mit dem Sie feststellen können, ob Sie für eine Blutspende in Frage kommen.

Pressestelle

Zentralverwaltung



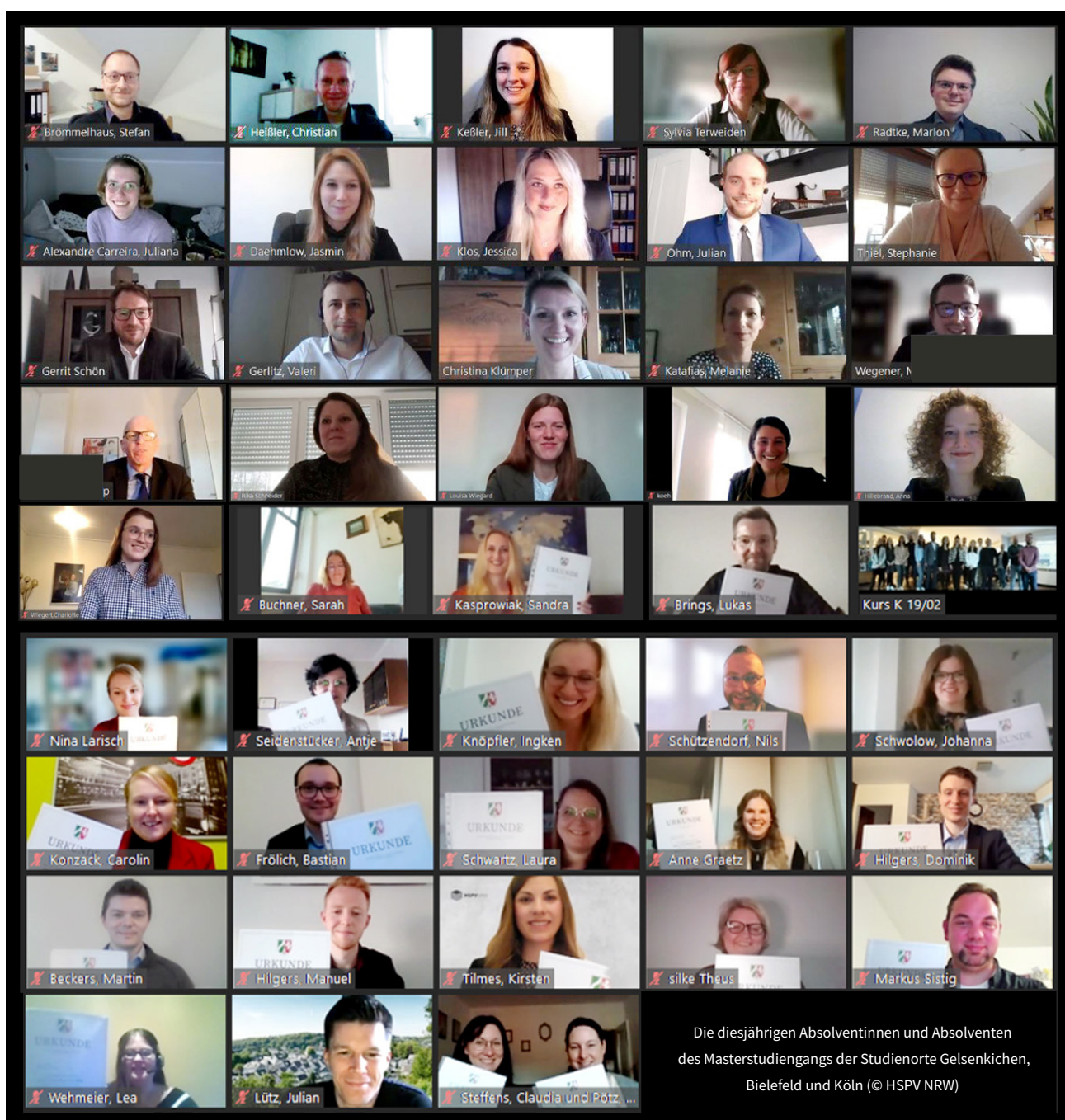
März 2022

Digitale Abschlussfeier

Mastergraduierte feierlich verabschiedet

Rund 100 Angehörige der HSPV NRW kamen am 18. März 2022 zu einer digitalen Graduierungsfeier zusammen, um die 75 Absolventinnen und Absolventen des 2019er Jahrgangs des „Master of Public Management“ (MPM) offiziell zu verabschieden.

Unter den Teilnehmenden waren das Präsidium der HSPV NRW, Master-Lehrende und Verwaltungsbeschäftigte, die Abteilungsleitungen der MPM-Studienorte sowie zahlreiche weitere Gäste.



Da eine Zeugnisübergabe in Präsenz im zweiten Jahr in Folge aufgrund der Corona-Lage nicht möglich war, organisierten Claudia Theilacker und Özlem Zarli (Masterbüro), mit Unterstützung von Laura Kucharzewski aus dem HSPV-Veranstaltungsmanagement, eine digitale Feierstunde: Das kurzweilige Programm umfasste Redebeiträge und Musikeinlagen, genauso wie ein gemeinsames, virtuelles Anstoßen auf den erfolgreichen Masterabschluss.

Die MPM-Studiengangsleitung, Prof. Dr. Patrick Sensburg und Prof. Dr. Andrea Walter, würdigte die Leistung der Absolventinnen und Absolventen, das weiterbildende Masterstudium neben Beruf und Privatleben in zweieinhalb Jahren erfolgreich gemeistert zu haben.

„Wir brauchen mehr Leute wie Sie, die Spaß an öffentlicher Verwaltung haben“, lobte auch NRW-Innenminister Herbert Reul in seiner Videobotschaft den zielstrebigem Einsatz der Absolventinnen und Absolventen.

„Ich wünsche Ihnen, dass Sie Ihre gewonnenen Erkenntnisse schon sehr bald in Ihren Behörden umsetzen können“, machte Prof. Dr. Iris Wiesner, Vizepräsidentin der HSPV NRW, den Mehrwert des Studiums für die Studierenden persönlich und gleichzeitig für die Behörden deutlich.

Als Höhepunkt folgte im Anschluss an die Redebeiträge das gemeinsame Öffnen der zuvor verschickten Briefumschläge mit den Zeugnissen. Mit den Urkunden in der einen Hand und einem Glas Sekt (oder wahlweise Selters) in der anderen Hand, wurde gemeinsam auf den Erfolg angestoßen. Ergänzt wurde der virtuelle Festakt durch eine musikalisch unterlegte Präsentation mit sämtlichen Namen und Masterarbeitstiteln der Absolventinnen und Absolventen.

Als Jahrgangsbeste wurde Kirsten Tilmes durch den Vorsitzenden des Masterausschusses, Prof. Dr. Henrike Otten, mit einem Büchergutschein geehrt. Frau Tilmes erklärte, dass sie vor allem den Austausch innerhalb der Kursgemeinschaft und mit den Lehrenden sehr geschätzt habe: „Das ist eine Stärke des Studiengangs.“

Den Wert des Austauschs unter den Studierenden stellte auch Johannes Wickler heraus, der im Namen der Graduierten das zurückliegende Studium noch einmal Revue passieren ließ. Dazu gehörte auch ein Verweis auf die 540 absolvierten Klausurminuten und die über 40.000 verfassten Worte im Rahmen des Studiums. „Wir haben das Beste aus der Situation gemacht“, resümierte Wickler die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das Masterstudium.

In Breakout-Rooms, aufgeteilt nach Studienorten, ging es abschließend ein letztes Mal zurück in den Kursverbund – diesmal nicht zur Lehre, sondern zum gemeinsamen Feiern.

Prof. Dr. Andrea Walter

Abteilung Gelsenkirchen, Studienort Dortmund



April 2022

FoKuS Kripo

Forschungsauftrag des NRW-Innenministeriums zur Belastungssituation der Kriminalpolizei an Forschungsteam der HSPV NRW vergeben

Im letzten Jahr war die Belastungssituation der nordrhein-westfälischen Kriminalpolizei Thema einer Sachverständigenanhörung im Innenausschuss des Landtags. Von Seiten der HSPV NRW war Prof. Dr. Stefan Kersting als Sachverständiger geladen. Im Rahmen der Anhörung plädierte er unter anderem für eine wissenschaftliche Untersuchung der Arbeitsprozesse der Kriminalpolizei (Ausschussprotokoll 17/1481).

In Folge der Innenausschusssitzung hat der Landtag NRW die Landesregierung beauftragt, Forschungsaufträge zur Untersuchung der Belastungssituation der nordrhein-westfälischen Polizei zu vergeben (Plenarprotokoll 17/144). Eine Gruppe Forschender der HSPV NRW (bestehend aus Prof. Dr. Daniela Pollich, KHKin Julia Erdmann, Prof. Dr. Michael Reutemann und Prof. Dr. Stefan Kersting) hat das Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen (IM NRW) bei den Möglichkeiten der Realisierung des Landtagsbeschlusses im Rahmen der Initiative „Pro K“ beraten. Anknüpfend an diesen Beratungsprozess wurde eine Projektskizze zur Umsetzung einer wissenschaftlichen Untersuchung zu Arbeitsprozessen, Einflussfaktoren, resultierenden Belastungen und Beanspruchungserleben vorgelegt.

Den heterogenen Dimensionen des Untersuchungsgegenstandes entsprechend, ist das „Forschungsprojekt Kriminalitätsaufkommen und Stresserleben bei der Kriminalpolizei“ (FoKuS Kripo) als Multimethodenstudie konzipiert. Qualitative Methoden, wie Interviews, Gruppendiskussionen oder teilnehmende Beobachtungen, sind ebenso vorgesehen, wie freiwillige und anonyme quantitative Befragungen aller Mitarbeitenden in den Direktionen K sowie von Studierenden des Fachbereichs Polizei. Handlungsempfehlungen werden auf



© Vladimir Kazakov - stock.adobe.com

Basis der Befunde in Workshops mit Praxisvertreterinnen und -vertretern erarbeitet.

Mit dem Auftrag hat das IM NRW die zeitlichen und finanziellen Ressourcen für die Durchführung des auf 27 Monate angelegten Projekts bereitgestellt.

Sie erreichen das Forschungsteam unter der Funktionsadresse fokuskripo@hspv.nrw.de.

Weitere [Informationen zum Projekt](#) finden Sie auf der Website der HSPV NRW.

Prof. Dr. Stefan Kersting
Abteilung Gelsenkirchen

Mai 2022

Polizei und Fremdheit: Präsentation der UMFELDER-Studien

Am 11. Mai 2022 präsentierten Prof. Dr. Eberhard Krott und Kriminaldirektorin Ines Zeitner die Langzeitstudien UMFELDER 1 und 2 in der Bucerius Law School (BLS) in Hamburg

Vor angehenden Juristinnen und Juristen und der interessierten Öffentlichkeit stellten Prof. Dr. Eberhard Krott und Ines Zeitner die Ergebnisse der UMFELDER-Studie 1 (2013 bis 2017) vor und gaben einen Einblick in die laufende zweite UMFELDER-Studie (2019 bis 2024).

Krott und Zeitner erläuterten die Forschungsprojekte, wodurch das Publikum mehr über die Ergebnisse und den aktuellen Stand des empirischen Forschungsvorhabens erfahren konnte. Die Referenten stellten dabei Ziele und Methoden des Forschungsvorhabens vor und gingen auf Begrenzungen der Untersuchung ein. Die von Laurenz Weber moderierte Veranstaltung endete mit einer Podiumsdiskussion und einem engagierten Austausch mit den interessierten Zuhörerinnen und Zuhörern.



V.l.n.r.: Ines Zeitner, Laurenz Weber (BLS) und Prof. Dr. Eberhard Krott (© Bucerius Law School (BLS) Hamburg)

Kurzinfo zu den UMFELDER-Studien

Immer wieder kommen in der öffentlichen Diskussion und in den Medien die Fragen auf, ob Polizistinnen und Polizisten in NRW fremdenfeindlich sind und sich bei ihrem Einschreiten von Vorurteilen leiten lassen. Das Thema bewegt nicht nur die Gesellschaft, sondern auch die Polizei selbst.

Daher wurde bereits 2013 von einem Forscherteam, bestehend aus Prof. Dr. Eberhard Krott, Dr. Nora Krott und Kriminaldirektorin Ines Zeitner, das Forschungsprojekt UMFELDER 1, in Kooperation mit der Uni Bielefeld (Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung, IKG), ins Leben gerufen.

Im Rahmen dieses Projekts der HSPV NRW wurde untersucht, ob und in welchem Ausmaß fremdenfreundliche oder -feindliche Einstellungen zu Beginn des Studiums vorliegen, ob sich diese im Laufe der Studienabschnitte verändern und wie sie letztlich durch Praxiserfahrungen beeinflusst werden.

Über einen Zeitraum von vier Jahren wurden bei der ersten UMFELDER-Studie explizite Einstellungen zu Beginn des Studiums, am Ende des fachwissenschaftlichen Grundstudiums, nach dem Praxismodul des Hauptstudiums und im ersten Berufsjahr erhoben.

Im Ergebnis konnte im Verlauf des dreijährigen Studiums eine signifikante Abnahme von Fremdenfeindlichkeit festgestellt werden. Im Verlauf des ersten Praxisjahres kam es sodann zu einem leichten, aber nicht signifikanten Anstieg von Fremdenfeindlichkeit. Über die vier Jahre hinweg konnte insgesamt eine Entwicklung hin zu weniger Fremdenfeindlichkeit beobachtet werden.

Seit 2019 läuft die Studie UMFELDER 2, die um qualitative Aspekte ergänzt wurde und eine längere Praxisphase untersucht. Gefördert wird das Projekt durch das Institut für Polizei- und Kriminalwissenschaften (IPK) der HSPV NRW. Abschließende Ergebnisse sind für 2024 projektiert.

Veröffentlichungen

Krott, E.; Krott, N. & Zeitner, I. (2018): *Xenophobic attitudes in German police officers: A longitudinal investigation from professional education to practice.* International Journal of Police Science & Management. DOI: 10.1177/1461355718788373.

Krott, E.; Krott, N. & Zeitner, I. (2019): *Umgang mit Fremdheit – Entwicklung im Längsschnitt der beruflichen Erstsozialisation (UMFELDER).* Die Polizei, 110 (5), 129-139.

Ines Zeitner
Abteilung Köln



Juni 2022

Wahlhelfergewinnung

Langzeitwirkung eines Praxisprojekts

Fünf Studierende der Abteilung Duisburg haben sich 2016 im Rahmen ihrer Projektarbeit mit der Gewinnung von Wahlhelferinnen und -helfern befasst. Die Projektarbeit wurde vom Kreis Wesel in Auftrag gegeben. Prof. Dr. Pamela Hölbling stand den Studierenden bei der Entstehung des Projektberichts unterstützend zur Seite.

Damalige Aufgabe der Projektgruppe war es, mögliche Lösungsansätze zu entwickeln, um ausreichend Personal für die Durchführung von Wahlen zu mobilisieren. Denn für die Kommunen war es oftmals nicht einfach, genügend freiwillige Wahlhelferinnen und -helfer zu rekrutieren.

Im Rahmen des Projekts sollten praktische Hilfestellungen für die Kommunen bei der Durchführung von Wahlen erarbeitet werden. Dazu befragte die Projektgruppe alle dreizehn Städte und Gemeinden des Kreises Wesel sowie über 800 Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter der Kommunen des Kreises. Als Ergebnis entstand ein unverfälschter Eindruck, warum die mangelnde Bereitschaft zur Wahlhilfe bestand.

Abgestimmt auf die jeweiligen Bedürfnisse und Gegebenheiten der kreisangehörigen Gemeinden und Städte, empfahl die Projektgruppe verschiedene Ansätze und Handlungsmöglichkeiten. Bereits die Abschlusspräsentation der Projektarbeit war ein Erfolg.

Die Tragweite des Projekts war zu diesem Zeitpunkt jedoch nicht absehbar. Im Zuge der Bundestagswahl im Jahr 2017 erreichten die Projektgruppe knapp 400 Anfragen. Das Interesse an der Projektarbeit wurde im Laufe der Zeit nicht weniger,



© <https://pixabay.com/de/>

sondern nahm gerade zur Bundestagswahl 2021 und aufgrund der verschiedenen Landtagswahlen in diesem Jahr weiter zu.

Auch in der Google-Suche ist die Projektarbeit als einer der ersten Treffer zum Thema „Arbeit/Projektarbeit Wahlhelfergewinnung“ zu finden.

Projektarbeiten sind ein wichtiger Bestandteil des Studiums. Sie werden nicht für die „Schublade“ produziert, sondern dienen als praxistaugliche Anleitungen. Die damaligen Studierenden (Alexandra Becker, Maren Benninghoff, Timo Janssen, Tobias Kreilkamp und Jannik Rutert) freuen sich sehr über das große Interesse an ihrer Projektarbeit.

Prof. Dr. Pamela Hölbling
Abteilung Duisburg

Juli 2022

Aufnahme ukrainischer Flüchtlinge

Olga Dobrygina-Trippe, Leiterin des Teildezernats 14.1 (Evaluation, (Re-)Akkreditierung, Qualitätsmanagement), hat nach Kriegsausbruch eine junge Frau aus der Ukraine und ihren Sohn bei sich aufgenommen. In dem folgenden Erfahrungsbericht schildert sie ihre Eindrücke.

Ich kann mich noch sehr gut an den Morgen des 24. Februar 2022 erinnern: Als ich aufwachte, griff ich nach meinem Handy und las die Meldung, die bereits wochenlang angekündigt wurde und doch niemand so richtig geglaubt hat. „Die Ukraine wird angegriffen“, sagte ich zu meinem Mann, bevor ich aufstand, um meinem Alltag nachzugehen. Doch seitdem fühlte es sich lange nicht alltäglich an. In den ersten Tagen nach Ausbruch des Krieges meldeten sich sowohl Freunde als auch Kolleginnen und Kollegen bei mir und boten ihre Unterstützung an, weil sie wussten, dass ich gebürtig aus der Ukraine komme und dort noch Familie und Freunde habe. Je mehr Hilfe mir angeboten wurde, desto hilfloser habe ich mich selbst gefühlt. Die Entscheidung darüber, ob wir jemanden für eine gewisse Zeit bei uns aufnehmen, fiel relativ schnell.

Natascha ist etwa zwei Wochen nach Kriegsausbruch mit ihrem 10-jährigen Sohn nach Polen geflüchtet. Die Flucht beschrieb sie mir als eine Fahrt ins Ungewisse, bei der unklar war, wann und wo sie letztlich ankommen würden. Für den Ernstfall hatten sie eine Art Survival-Ausrüstung mit Messer, Streichhölzern usw. eingepackt. Nach ein paar Wochen Aufenthalt in Polen und der Erkenntnis, dass sie vorerst nicht wieder zurückkehren können, hat sie sich dazu entschlossen, nach Deutschland zu kommen, damit ihr Sohn in der Nähe seiner Großeltern sein konnte, die in der Zwischenzeit bei meinen Eltern untergekommen waren.

Seit Ende April leben die beiden bei uns. Trotz der schrecklichen Umstände, die dazu geführt haben, fühlt es sich wie in einer WG mit Freunden an. Neben den vielen Behördengängen, die wir machen und für die ich glücklicherweise Unterstützung von Seiten der HSPV NRW bekomme, verbringen wir regelmäßig auch Abende oder Wochenenden zusammen. Die kulturellen Unterschiede und die Sprachbarriere zwischen meinem Mann, der gebürtiger Deutscher ist, und unseren Gästen führen zum Teil zu lustigen Situationen, über die wir alle lachen können. An meine Unpünktlichkeit und Spontanität in der Freizeitplanung hat sich mein Mann längst gewöhnt, bei drei gebürtigen Ukrainer/innen im Haushalt potenziert sich dieser Umstand allerdings. Zum Glück nimmt er es mit Humor und räumt im Gegenzug mit einigen Vorurteilen gegenüber Deutschen auf, beispielsweise, dass Deutsche zum Bier getrocknete Salami essen oder besonders ordnungsliebend und überkorrekt sind.



© Animaflora PicsStock - stock.adobe.com

Obwohl ich die Nachrichten zum Ukraine-Krieg momentan nur sehr reduziert verfolge, ist das Thema weiterhin täglich präsent. Die Geschichten aus der Ukraine bekommen Namen und Gesichter. Ich erfahre, wie der Alltag in der Ukraine neben dem Krieg für diejenigen weitergeht, die geblieben sind, aber auch welche Zweifel und Gewissensbisse die Geflüchteten durchleben müssen und wie groß ihre Sorgen und Ängste um die zurückgelassenen Väter und Söhne sind, die jederzeit in den Wehrdienst eingezogen werden können.

Natürlich wünsche ich den Menschen, dass sie so schnell wie möglich wieder in ihre Heimat zurückkehren können; dennoch möchte ich unseren Gästen die Zeit in Deutschland so angenehm wie möglich machen. Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie schwer ein „Neuanfang“ in einem fremden Land sein kann. Dazu gehört auch, bald in eine eigene Wohnung zu ziehen, die wir Dank der großen Hilfsbereitschaft und Solidarität einer HSPV-Kollegin schon gefunden haben. Der Umzug von Natascha und ihrem Sohn wird mich vermutlich ein bisschen traurig stimmen, aber bis dahin haben wir noch viel Arbeit vor uns.

Abschließend möchte ich an dieser Stelle ein großes Dankeschön an mein Team für die Sachspenden an die Familie aussprechen!

Olga Dobrygina-Trippe
Außenstelle Zentralverwaltung



August 2022

Neuer Absolventenrekord

3.600 Graduierte landesweit verabschiedet



HSPV-Präsident Martin Borntreger bei der Graduierungsfeier des Studienorts Aachen
(© Frank Kind Photography)

Sechs Studienabschnitte mit Theorie, Training und Praxis liegen hinter ihnen: Über 3.600 Nachwuchskräfte von Polizei, Kommunal- und Landesverwaltung sowie Rentenversicherung haben in diesem Jahr ihr Bachelorstudium an der HSPV NRW erfolgreich abgeschlossen – ein neuer Rekord in der mehr als 40-jährigen Geschichte der Hochschule.

Landesweit fanden Ende August die Graduierungsfeiern der HSPV-Studienorte statt. Die festlichen Veranstaltungen wurden von den Studierenden überwiegend selbst geplant und durchgeführt.

NRW-Innenminister Herbert Reul sprach den Absolventinnen und Absolventen des Studienorts Aachen in der Alsdorfer Stadthalle persönlich seine Glückwünsche aus: „Ihre beruflichen Anforderungen wachsen stetig. Deshalb ist eine Ausbildung, ein Studium auf hohem Niveau so wichtig. Das rechtsstaatliche Handeln von Polizei- und Verwaltungsbeamtinnen



Interreligiöse Segnungsfeier in Dortmund (© Ricarda Mohr)



Glückliche Absolventinnen und Absolventen (© Frank Kind Photography)

und -beamten ist für unsere Gesellschaft unverzichtbar. Unsere Gesellschaft braucht Menschen, die sich für Sicherheit und Ordnung einsetzen. Das verdient großen Respekt!“

Hochschulpräsident Martin Borntreger erklärte: „Sie haben Ihr Studium an der HSPV NRW – der größten Verwaltungshochschule Europas – erfolgreich abgeschlossen. Ihr Bachelorabschluss ist etwas ganz Besonderes, da er Ihnen den Weg für eine sichere und interessante Zukunft ebnet und Sie gleichzeitig für eine verantwortungsvolle Aufgabe im öffentlichen Dienst qualifiziert.“

Neben den Grußworten von Vertreterinnen und Vertretern der Hochschule, der Polizei, der Einstellungsbehörden und der Studierenden, standen auch die offizielle Übergabe der Bachelorurkunden und die Auszeichnung der besten Studierenden auf dem Programm.

In Dortmund fand vor der eigentlichen Graduierungsfeier zusätzlich ein ganz besonderes Ereignis statt: Erstmals ist es gelungen christliche, jüdische und islamische Religionsvertreterinnen und -vertreter für eine interreligiöse Segnungsfeier zu gewinnen. In Hagen wurde ebenfalls eine ähnliche Feier durchgeführt.

Von den insgesamt rund 3.600 Absolventinnen und Absolventen machen die ehemaligen Studierenden des Fachbereichs Polizei mit rund 2.150 Graduierten die größte Gruppe aus.

Eine [Übersicht der Absolventenzahlen](#) finden Sie auf der Website der HSPV NRW.

Pressestelle
Zentralverwaltung



September 2022

Studieren in Teilzeit

Akkreditierung für zwei neue Teilzeitstudiengänge im Fachbereich AV/R auf den Weg gebracht



© Ilona - stock.adobe.com

Der Fachbereichsrat Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung (AV/R) hat in den letzten Monaten eine Bündelakkreditierung der Studiengänge Kommunalen Verwaltungsdienst (KVD), Staatlicher Verwaltungsdienst (SVD), Verwaltungsbetriebswirtschaftslehre (VBWL) und Rentenversicherung (RV) auf den Weg gebracht.

Die erforderlichen Unterlagen sind nun bei der Akkreditierungsagentur eingereicht worden. Eine besondere Innovation ist die erstmalige Verankerung der Möglichkeit in Teilzeit an der HSPV NRW zu studieren.

Aus einem ursprünglich studentischen Projekt wurden unter der Federführung von Prof. Dr. Susanne Gunia zusätzlich zwei praxistaugliche Teilzeitstudiengänge im Fachbereich AV/R entwickelt und im Rahmen der (Re-)Akkreditierung durch die Gremien der HSPV NRW beschlossen.

Informationen zum Teilzeitstudium

- Was?

Zunächst wird es einen Teilzeitstudiengang KVD und einen Teilzeitstudiengang SVD geben.

- Wie?

Das Teilzeitstudium enthält inhaltlich alle Bestandteile des Vollzeitstudiums, ist aber auf vier Jahre gestreckt. Die wöchentliche Studienzeit sowie die Prüfungslast pro Studienabschnitt ist reduziert und die Onlineanteile sind im Vergleich zum Vollzeitstudium erhöht, sodass nur zwei Präsenztage die Woche geplant sind. Ein Wechsel zwischen Voll- und Teilzeitstudiengängen ist nicht möglich.

- Wann?

Die Studiengänge beginnen mit dem Einstellungsjahrgang 2023.

- Wo?

Die beiden Studiengänge starten zunächst an den Studienorten Dortmund und Köln.

- Wer?

Die Studiengänge richten sich vor allem an Studierende mit Kindern oder pflegebedürftigen Angehörigen. Falls die Einstellungsbehörden dies individuell entscheiden, können auch andere Studierende in Teilzeit studieren.

Weitere Informationen rund um die geplanten Studiengänge „Staatlicher Verwaltungsdienst - Teilzeit“ (LL.B.) und „Kommunaler Verwaltungsdienst - Teilzeit“ (LL.B.) finden Sie auf der Website der HSPV NRW.

Prof. Dr. Thomas Bode und Prof. Dr. Susanne Gunia
Abteilung Köln



Oktober 2022

Lehrpreis 2022/2023

Neue Wettbewerbsrunde gestartet

Zum Studienjahr 2021/2022 lobte der Präsident der HSPV NRW, Martin Bornträger, den Lehrpreis zum ersten Mal aus: „Ziel ist es, qualitativ hochwertige Konzeptionen und Gestaltungen von Lehrveranstaltungen zu würdigen und die Weiterentwicklung der Lehre an unserer Hochschule zu fördern“, so Bornträger. Nun ist eine neue Wettbewerbsrunde für das Studienjahr 2022/2023 gestartet.

Der Lehrpreis ist mit 1.000 Euro zum Einsatz in Lehre und Forschung dotiert und kann an bis zu zwei Einzelpersonen oder Teams pro Fachbereich vergeben werden, die mit ihrer Lehrveranstaltung in didaktisch überzeugender Weise den Erkenntnisgewinn der Studierenden fördern und sie optimal auf die Berufspraxis vorbereiten.

Die Studierenden haben es in der Hand

Das Besondere am Wettbewerb: Das Vorschlagsrecht liegt ausschließlich bei den Studierenden. „Die Studierenden erfahren die Lehre am eigenen Leib. Deshalb sollen sie auch diejenigen sein, die ihre Lehrenden nominieren“, erklärt Präsident Martin Bornträger.

Prämierte Lehrkonzepte sichtbar machen

Damit die prämierten Lehrkonzepte nicht nur einmalig bei der Preisverleihung präsentiert werden, sondern auch nachhaltig als qualitativ hochwertige Beispiele für die Konzeption und Gestaltung von Lehrveranstaltungen sichtbar sind, werden sie hochschulöffentlich in einer digitalen Sammlung zur Verfügung gestellt. „Auf diese Weise ist die Vergabe des Lehrpreises



© Worawut - stock.adobe.com

ein weiteres Instrument zur Steigerung der Lehrreputation und Sichtbarmachung der Lehre. Wir wollen den Austausch über die Bedeutung guter Lehre anregen und so die Weiterentwicklung der Lehre an unserer Hochschule fördern“, erläutert Maria Flück, Leiterin des Zentrums für Hochschuldidaktik, E-Learning und Medien.

Weitere Informationen zum Lehrpreis-Wettbewerb finden Sie auf der Website der HSPV NRW im Bereich „Medien und Didaktik“ sowie im [Lehrpreis-Portal in ILIAS](#).

Bei Fragen können Sie sich jederzeit an das [Team der Hochschuldidaktik](#) wenden.

Team Hochschuldidaktik

Außenstelle Zentralverwaltung

November 2022

Eröffnungsfeier in Duisburg

Neuer HSPV-Studienort eingeweiht

Im Quartier 1 der Duisburger Freiheit lernen seit dem Studienjahr 2022/2023 rund 2.500 Studierende der HSPV NRW in einem neuen, modernen Hochschulgebäude an der Wuhanstraße 10. Die offizielle Einweihung des Neubaus fand am 11. November 2022 im Beisein von NRW-Innenminister Herbert Reul, Duisburgs Bürgermeisterin Edeltraud Klabuhn, Hochschulpräsident Martin Borntträger sowie 200 geladenen Gästen statt.

„Die jungen Menschen, die an der HSPV NRW studieren, lernen unser Gemeinwesen effektiv zu verwalten und wirkungsvoll zu verteidigen. Sie tragen wesentlich dazu bei, dass unsere Demokratie und unsere Grundwerte, wie Freiheit, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte, Bestand haben und geschützt werden. Für ihr Studium müssen die Rahmenbedingungen stimmen. Der neue Studienort Duisburg Mitte bietet dafür sehr gute Voraussetzungen“, erklärte NRW-Innenminister Herbert Reul.

„Das Studium an der HSPV NRW bietet künftigen Fach- und Führungskräften der Polizei und der öffentlichen Verwaltung langfristige Karriereperspektiven im öffentlichen Dienst. Die Zahl unserer Studierenden – und somit auch der Platzbedarf – ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen. Unser Ziel war es, ein neues modernes Hochschulgebäude zu errichten, das optimale Lehr- und Lernbedingungen bietet“, erklärte HSPV-Präsident Martin Borntträger.

Der Neubau der HSPV NRW in unmittelbarer Nähe zum Duisburger Hauptbahnhof verfügt über eine Bruttogeschossfläche von rund 32.700 Quadratmetern, einschließlich rund 400 Tiefgaragen-Stellplätzen, 61 Kursräumen, 13 TSK-Räumen für das Training Sozialer Kompetenzen, 17 Gruppenarbeitsräumen, einer Bibliothek, einem multifunktional nutzbaren Raum und einer Mensa. Die Laufzeit des Mietvertrags beträgt 20 Jahre. Die Assmann Gruppe begleitete die HSPV NRW von der Vorbereitung des Verfahrens bis zur Übergabe des Gebäudes und ist auch weiterhin ein wichtiger Partner für das gesamte Projekt.

Der Hochschulneubau erfüllt einen hohen Nachhaltigkeitsstandard mit einer sogenannten DGNB-Gold-Zertifizierung. Er verfügt über eine moderne technische Ausstattung mit einer effizienten Lüftungsanlage, hochwertiger Medientechnik und einer Photovoltaikanlage. Bauherr der Immobilie ist die Aurelis 17. Objektgesellschaft GmbH und Co. KG.

Schon bei der Mietvertragsunterzeichnung für den Duisburger Hochschulneubau im August 2019 hatte die HSPV NRW



V.l.n.r.: Björn Zimmer und Lydia Jordan (Aurelis Real Estate) übergeben symbolisch den Schlüssel an Präsident Martin Borntträger, NRW-Innenminister Herbert Reul und Abteilungsleiter Ralf Holzberg (© PR-Fotografie Köhring)



Die Eröffnung fand im Beisein von rund 200 geladenen Gästen statt (© PR-Fotografie Köhring)

einen möglichen Bedarf an weiteren Flächen angemeldet. In einem sechsgeschossigen Erweiterungsbau, der momentan nebenan entsteht, wird sie daher rund 3.750 der bestehenden 7.000 Quadratmeter Mietfläche übernehmen und zusätzlichen Platz für rund 650 weitere Studierende zur Verfügung haben. Die Übergabe für den zweiten Neubau soll zum Studienjahr 2023/2024 im September nächsten Jahres erfolgen.

Pressestelle
Zentralverwaltung





© Li Ding - stock.adobe.com

Wir wünschen Ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Start in das Jahr 2023.

Herzlichen Dank für die gelungene Zusammenarbeit!

Ihr Redaktionsteam der „HSPV Aktuell“

Impressum

Herausgeber Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen, HSPV NRW

Redaktion Sandra Warnecke
Heike Lücking (V. i. S. d. P.)

Fotos HSPV NRW, Nandini International, stock.adobe.com, Bucerius Law School (BLS) Hamburg, www.pixabay.com/de/, Frank Kind Photography, Ricarda Mohr, PR-Fotografie Köhring

Satz Isabel Hötte

